

Eine differenzierte Definition für „Bettlägerigkeit“ existiert nicht, obwohl Pflege den Begriff ständig – schriftlich oder mündlich – im Alltag benutzt. Daher könnten Pflegenden auch Unterschiedliches meinen, wenn sie einen Patienten als bettlägerig bezeichnen.



**ARBEITSAUFTRAG**

- 1 Zählen Sie verschiedene Beispiele aus der Pflegepraxis für Bettlägerigkeit auf. Ab wann würden Sie einen Patienten als bettlägerig bezeichnen?
- 2 Welche Risikofaktoren für eine Bettlägerigkeit fallen Ihnen ein? Schreiben Sie sie auf. Welche Faktoren können die Risiken und Ursachen beeinflussen?
- 3 Welche Auswirkungen der länger anhaltenden Bettlägerigkeit auf den Patienten außer dem Abbruch der sozialen Kontakte fallen Ihnen ein? Vervollständigen Sie die Grafik.
- 4 Welche pflegerischen Maßnahmen können Sie ergreifen, um Bettlägerigkeit zu vermeiden? Fertigen Sie eine Liste an.

**Versuch einer Definition Bettlägerigkeit**

Bettlägerigkeit ist ein längerfristiger Zustand, bei dem sich ein Mensch bei Tag und bei Nacht überwiegend im Bett oder auf anderen Liegemöbeln aufhält. Dabei kann er sitzen, liegen oder sich auch halbhoch gegen ein Kissen lehnen. Bettlägerigkeit beginnt, wenn sich ein Mensch nicht mehr ohne personelle Hilfe von einem Ort zum nächsten bewegen kann. Dieser Zustand heißt Ortsfixierung (zeglin 2013). Das passive Umsetzen des Patienten z.B. vom Bett in den Rollstuhl und wieder zurück kommt Bettlägerigkeit gleich.

**Risikofaktoren und Ursachen**

Die meisten Menschen werden bettlägerig, nachdem sie (schwer) gestürzt sind. Ein typisches Beispiel ist die Immobilität nach einer Fraktur der Hüfte, (meist) Oberschenkelhalsfraktur. Oft bahnt sich Bettlägerigkeit aber auch an.

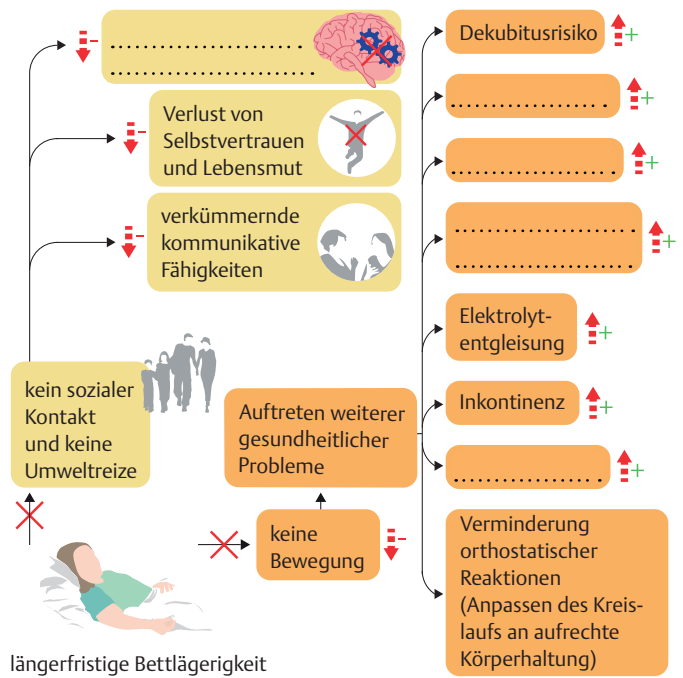
**Auswirkungen**

Bettlägerige Menschen verlieren den Anschluss an das soziale Alltagsleben. Ihre Welt besteht oft ausschließlich aus dem Zimmer, in dem sie sich befinden, seltener aus 2 Räumen wie dem Wohn- und dem Schlafzimmer, in denen sie abwechselnd ihre Zeit verbringen. Soziale Kontakte brechen ab, sodass die Menschen gefährdet sind, ihr Selbstvertrauen und ihren Lebensmut zu verlieren.

**Maßnahmen**

Als Grundregel gilt: Reize schaffen und versuchen, die Menschen aktiv ins Leben zurückzuholen. Bettlägerigkeit lässt sich nur vermeiden, wenn der Betroffene Vertrauen zu seiner Pflegekraft hat.

**Auswirkungen längerfristiger Bettlägerigkeit.**



Die Mobilität des Pflegeempfängers ist so weit eingeschränkt, dass er sich größtenteils im Bett aufhält. Das Mobilisieren geschieht nur noch passiv. Dieser Zustand hat Auswirkungen auf vielen Ebenen.